

Zeitschrift:	Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	32 (1975)
Heft:	9
Artikel:	Fragen zum Transfer unter dem Aspekt der Individuation und Sozialisation im Sportunterricht
Autor:	Widmer, Konrad
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-994285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



im Sport



Konzentration

(Foto Keystone)

am Arbeitsplatz

Sportspezifische Erfolgsergebnisse bewusst machen:

- Ueberwindung der Angst
- Mehr Selbstbewusstsein / Selbstvertrauen
- Erreichen von gesteckten Zielen.

Erwünschtes Verhalten fordern:

- Verzicht auf egoistisches Verhalten in der Gruppe
- Entwicklung von Solidarität (Helfen wollen), z. B. durch Hilfestellung an die Schwächeren
- Verzicht auf Primitivreaktionen bei Misslingen oder Niederlage usw.

Erwünschtes Verhalten positiv verstärken

(Lob, Betonung von Erfolgsergebnissen wie z. B. Sieg einer Gruppe, die kameradschaftliches Verhalten gezeigt hat; Spiel, bei denen alle Beteiligten eine bestimmte Leistung erbringen müssen, Team ist erst dann fertig, wenn alle die Leistung erbracht haben).

Unerwünschtes Verhalten nicht oder negativ verstärken (Nichtbeachtung oder Tadel).

Auf Allgemeingültigkeit der Reizsituationen (z. B. Niederlage) und des erwünschten Verhaltens (faire Hinnehmen, keinen Wutausbruch usw.) hinweisen.

Schlussfolgerungen

Der Sportlehrer kann mit den genannten Massnahmen den Erwerb und die Verfestigung von erwünschten Verhaltensmustern bewirken und den Transfer in andere Lebenssituationen vorbereiten. Den eigentlichen Erfolg dieser Arbeit, das vom Sportunterricht positiv beeinflusste Personal- und Sozialverhalten in anderen Lebensbereichen und späteren Lebensphasen, sieht er nicht mehr. Der besprochene Verhaltentransfer hängt neben dem Sportlehrer sehr stark vom Erzieher, übrigem Schulbereich, Beruf und anderen Einflüssen ab.

Fragen zum Transfer unter dem Aspekt der Individuation und Sozialisation im Sportunterricht

Konrad Widmer

Einleitung

Im Sportunterricht können die beiden Intentionen der «Erziehung zur sportlichen Leistung» und der «Erziehung durch sportliche Aktivität» unterschieden werden.

Bei der «Erziehung zur sportlichen Leistung» handelt es sich darum, den jungen Menschen zur sportlichen Aktivität anzuregen und zu befähigen, ihn dadurch zu seinem individuellen Optimum an psychomotorisch-sportlicher Leistungsfähigkeit zu bringen.

Die Leitidee für die «Erziehung durch sportliche Aktivität» könnte lauten: Dem jungen Menschen durch sportliche Aktivität zur Individuation und zur Sozialisation zu verhelfen.

Als «*Individuation*» sei das Insgesamt der psychischen Prozesse verstanden, die den Menschen zu einem Verhalten im Sinne einer eigenständigen Persönlichkeit befähigen.

Als «*Sozialisation*» sei das Insgesamt der psychischen Prozesse verstanden, die den Menschen befähigen, seine Aufgaben in den verschiedenen sozialen Feldern, in denen er steht, zu bewältigen.

Der Individuations- und Sozialisationsauftrag im Sportunterricht steht in einem unmittelbaren Bezug zur *Frage des Transfers*, zur Frage nach der Verwendungsmöglichkeit einer in einer Situation A gewonnenen Qualifikation auf die Bewältigung einer Situation B. Innerhalb dieser Fragestellung ist zu unterscheiden zwischen einem *intrasporthiven* und einem *extrasporthiven Transfer*.

Fragen zum intrasportiven Transfer

Intrasportiver Transfer meint die Uebertragung von sportlichen Qualifikationen von Bewegungsablauf zu Bewegungsablauf, von einer Disziplin auf eine andere. In bezug auf Individuation und Sozialisation tauchen etwa folgende Fragen auf:

- Sind entwickelte sportliche Begabungen innerhalb einer einzelnen Disziplin übertragbar auf andere Disziplinen?
- Ueberträgt sich sportliches Interesse — gewonnen an einer Disziplin — auf Sport überhaupt?
- Gelten Einsichten und Einstellungen aus singulären Sporterfahrungen für die Einstellungen und Einsichten im gesamten Bereich des Sports?
- Sind Entscheidungsbereitschaft und Verantwortungswilligkeit, einmal erworben, in jeder sportlichen Aktivität wirksam?
- Sind aufgebaute kognitive Strukturen wie Bewegungssteuerung, Taktik, Spielübersicht von einer Disziplin auf eine andere übertragbar?
- Sind Konzentration und Ueberwindung von Müdigkeit, erreichbar vor allem in beliebten Sportarten, auch in weniger beliebten wirksam?
- Wirken die sportethischen Qualifikationen in allen sportlichen Aktivitäten?
- Ueberträgt sich Freude und Beglückung innerhalb einer spezifischen Disziplin auf die sportliche Aktivität allgemein? — Gilt die Befähigung zur Ueberwindung von Angst nur für eine spezifische Disziplin oder für die gesamte sportliche Betätigung?
- Geschieht Rollenanpassung, Rollendistanz und Rolleneinsicht nur innerhalb einer Disziplin oder ist das Rollenlernen generalisierbar?
- Wirkt sich ein positives oder negatives Lehrer-Schüler, bzw. Schüler-Schüler-Verhältnis in allen Bereichen der sportlichen Aktivität aus oder nur in spezifischen Situationen?

Diese und viele andere Fragen des intrasportiven Transfers sind noch nicht empirisch gelöst. Die Transferforschung hat ergeben, dass nur unter bestimmten Bedingungen ein Selbsttransfer stattfindet, dass Transfer aber gelernt und damit gelehrt werden kann. Es stellt sich daher die Frage, ob der Sportlehrer sich nicht um einen Transfer der Individuations- und Sozialisationsqualifikationen bemühen soll, selbst dann, wenn ihm die empirische Sportwissenschaft erst wenige gesicherte Antworten leisten kann.



(Foto Keystone)

bei der Arbeit

Aufmerksamkeit



im Training

Fragen zum extrasportiven Transfer

Unter extrasportivem Transfer sei die Uebertragung sportlicher Qualifikationen in andere, aussersportliche Lebensbereiche wie Schule, Familie, Beruf und Öffentlichkeit verstanden. Hier sind die Meinungen noch widersprechender als im intrasportiven Transfer. Sie reichen von der völligen Ablehnung über vorsichtige empirische Ergebnisse, über die Annahme eines Transfers unter bestimmten Bedingungen bis zur unkritischen Behauptung.

Auch hier tauchen etwa folgende Fragen auf:

- Leistet sportliche Aktivität einen Beitrag zur Bewältigung anderer schulischer Aufgaben? (Sind gute Sportler auch gute Schüler?)
- Sind Einsichten und Einstellungen über den Sport hinaus in andern Lebensbereichen wirksam?
- Uebertragen sich Entscheidungsbereitschaft und Sportivität auch auf das soziale Verhalten aussenhalb des Sports? (Fördert Sport den Charakter?)
- Ueberträgt sich die sportliche Intelligenz (Spielübersicht, Spielkreativität usw.) auf aussersportliche Denkleistungen? («Gescheite» Sportler zeigen sich in Beruf und Politik oft als dumm und naiv.)
- Spielt das im Sport relativ leicht erworbene Rollenlernen auch in aussersportlichen Lebensbereichen?
- Trägt die im Sport ermöglichte Beglückung (Leistungserlebnis, Freude, Engagement) etwas bei zum allgemeinen Wohlbefinden des Menschen?

In den Fragen des extrasportiven Transfers ist äußerste Vorsicht geboten. Empirische Untersuchungen sind darum schwierig, weil oft Ursache und Wirkung nicht exakt genug unterschieden werden und weil nicht alle mitwirkenden Faktoren als Variablen genügend unter Kontrolle gehalten werden können. Insbesondere darf die Legitimation der sportlichen Aktivität und des Sportunterrichts nicht auf unbewiesenen Transferbehauptungen vollzogen werden. Allgemeine Transferbehauptungen, wie «Sport fördert den Charakter» schaden dem Sportunterricht mehr als sie ihm nützen. Andererseits ist zu vermuten, dass unter bestimmten Persönlichkeitsbedingungen und unter pädagogischen Lernanregungen ein extrasportiver Transfer mindestens im Bereich der Möglichkeiten liegt. Auch hier wäre die Frage zu stellen, ob der Sportlehrer durch Vorbild, durch Bewusstmachung von generalisierbaren Faktoren einen Transfer nicht anregen soll, auch wenn eindeutig gesicherte Ergebnisse noch ausstehen. Vielleicht gibt es auch so etwas wie einen Mut zum Transfer, der als pädagogische Aufgabe postuliert werden könnte.